

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich Mk. 5.00, vierteljährlich 15.00 frei ins Haus geliefert: durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 16.50 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Peitzelle oder deren Raum 75 Pfg., auswärts 85 Pfg., Reklamezeilen 2.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gsch in Wildbad.

Nummer 246

Februar 179

Wildbad, Donnerstag den 20. Oktober 1921

Februar 179

55 Jahrgang

Tagespiegel.

Der Senat hat die Friedensverträge mit dem Deutschen Reich, mit Oesterreich und Ungarn bestätigt. Ergänzend wird hierzu gemeldet, daß die Verträge mit dem Deutschen Reich und mit Oesterreich mit 66 gegen 20 und der Friedensvertrag mit Ungarn mit 66 gegen 17 Stimmen angenommen wurden.

Nach dem „Exchange-Telegraph“ hat die Finanzkommission des amerikanischen Repräsentantenhauses einen Gesetzentwurf angenommen, der die Rückzahlung der Verbandsschulden an die Vereinigten Staaten in zwölf Jahresraten einteilt.

Die sozialistischen Minister des belgischen Kabinetts sind zurückgetreten.

Mehrere Revolutionäre versuchten gelegentlich eines Banketts einen Anschlag auf das Ministerium in Lisbon. Ein Minister ist leicht verletzt worden. Die Polizei hat mehrere Attentäter festgenommen.

König Ludwig †.

Budapest, 19. Okt. Der frühere König Ludwig von Bayern ist gestern nachmittag 4 1/2 Uhr in Sarvar gestorben.



König Ludwig III. von Bayern

Sehr bald ist dem König Wilhelm Bayerns ehemaliger König Ludwig III. im Tode nachgefolgt, der zweite Regent seit der Entthronung der deutschen Fürsten durch die Revolution. Auf seinem Gut Sarvar in Westungarn ist Ludwig III. umgeben von fast allen seinen Kindern entschlafen, nachdem in letzter Zeit ein schweres Magenleiden ihn heimgesucht hatte. Eine hinzutretende Lungenerkrankung zehrte den Rest der Kräfte des greisen Mannes rasch auf und der Tod wurde ihm zur Erlösung.

König Ludwig war der erste unter den deutschen Fürsten, der des Throns verlustig ging. Am 8. November 1818 mußte er abdanken, die Staatsgewalt übernahm ein Rat unter dem Vorsitz Eisners, der bekanntlich bald darauf von dem jungen Grafen Arco erschossen wurde. König Ludwig hat die Verbannung schwer getragen. Da sein Leben bei den damaligen Zuständen in Bayern bedroht war, flüchtete er ins Ausland und lebte, ständig den Wunsche wechselnd, im Salzburgerischen, in Tirol, im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz. Als endlich die Ordnung wiederhergestellt war, kehrte er in die Heimat zurück und nahm auf dem schlichten Schloßchen Wildenwart am Chiemsee Aufenhalt. Dort verstarb am 3. Februar 1919 seine Gemahlin.

Man hat König Ludwig III. oft ungerecht beurteilt. Man hat ihm u. a. vorgeworfen, er sei kein rechter Deutscher. Nichts ist verkehrter als das. Gewiß war er in erster Linie Bayer und Wittelsbacher, und er wachte mit Strenge darüber, daß die verfassungsmäßigen Rechte Bayerns wie der Bundesstaaten und Bundesfürsten ungeschmälert bleiben. Bekannt ist jenes Wort, das er, als er 1896 zur Krönung des Zaren Nikolaus III. in der deutschen Kolonie zu Moskau sprach: „Wir Fürsten, in der deutschen Kolonie zu Moskau — sind keine Vasallen, sondern freie Bundesfürsten“. Damit trat er einer der vielen unüberlegten Aeußerungen aus der damaligen rede-

propheten Zeit des Kaisers entgegen: „Ich und meine Vasallen —“. Im Grund aber war Ludwig III. ebenso kerndeutsch gesinnt als irgend ein anderer Fürst und er hat dafür manchen schlagenden Beweis erbracht, wenn auch zugegeben werden mag, daß auch bei ihm, der ebenso seine redensfähige Zeit hatte, manche rednerische Entgleisung unterlaufen konnte.

Im allgemeinen war dem König das Neupreußentum, wie es sich in der Umgebung Wilhelms II. allmählich entwickelte, wenig zusagend und das hat dann zu manchen Reibungen zwischen Berlin und München geführt, die allerdings zumeist auf diplomatischen Wegen sich vollzogen und nur wenig in die Deffektivität gedrungen sind. Der Persönlichkeit Ludwigs, der schon als junger Prinz 1866 bei Helmstadt gegen die Preußen gekämpft und dabei schwer verwundet worden war — die Kugel soll er Jahrzehnte in sich getragen haben —, entsprach der „Militarismus“ ganz und gar nicht; sein Interesse war wirtschaftlichen Fragen, besonders dem Kanalverkehr und der Landwirtschaft zugewandt. Eigentlich populär wie Ludwig II. oder wie sein Vater, der Prinzregent Luitpold, ist er nicht gewesen, aber die Bayern haben stets seinen guten, ehrlichen Willen anerkannt und geschätzt.

König Ludwig ist am 7. Januar 1845 als ältester Sohn des nachmaligen Prinzregenten Luitpold und der Erzherzogin Auguste von Oesterreich-Toskana geboren, in einem Vierteljahr hätte er also das 77. Lebensjahr vollendet. Als Leutnant und Adjutant seines Vaters nahm er am Feldzug 1866 teil. 1868 vermählte er sich mit der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Est, aus welcher Ehe 13 Kinder hervorgegangen sind, von denen noch 9 leben. Als Luitpold am 12. Dezember 1912 starb, übernahm Ludwig die Regierung, zunächst ebenfalls als Prinzregent, da der rechtmäßige, aber irrinnige König Otto (gest. 11. Okt. 1916) noch lebte. Im nächsten Jahr, am 5. November 1913, nahm er den Königstitel an, wunterstützt namentlich von dem Grafen Hertling, der dann im November 1917 Reichskanzler wurde. — Zur Thronfolge in Bayern würde nun der älteste Sohn Ludwigs Prinz Rupprecht, geb. 18. Mai 1869, der bekannte Führer im Weltkrieg, berufen gewesen sein.

Sarvar, 19. Okt. Der Tod des früheren Königs von Bayern trat infolge starker Magenblutungen ein. Die Leiche wurde einbalsamiert und wird in einigen Tagen nach München übergeführt werden, wohin sich auch die Mitglieder der Familie und die Hofhaltung begeben werden.

Die letzten Friedensbemühungen Deutschlands.

Im Pariser „Matin“ erschien vor einigen Tagen ein Bericht über eine Unterredung, die der bekannte Mitarbeiter dieses Blatts, Sauerwein, mit dem Anthroposophen Steiner über die Rolle des früheren Generalstabschefs v. Moltke bei Ausbruch des Kriegs hatte. Moltke soll ein Anhänger Steiners gewesen sein, was sich indessen als unrichtig herausgestellt hat. Steiner hat inzwischen eine Schrift über die letzten Ereignisse vor dem Ausbruch des Kampfes geschrieben, die sich auf Aufzeichnungen Moltkes stützen soll. Die Schrift ist aber vor dem Erscheinen im Buchhandel zurückgezogen worden. Die Veröffentlichung des „Matin“ enthält jedenfalls grobe Entstellungen der Tatsachen, die nun von dem Augenzeugen der entscheidenden Beratungen der schicksalsschweren Tage von 1914, dem früheren Staatsminister von Jagow, richtiggestellt werden. Jagow schreibt:

Entstellungen des Pariser „Matin“, die der Korrespondent des Blattes aus Mitteilungen des Theosophen Steiner über Aufzeichnungen des Generals v. Moltke geschöpft haben will, enthalten u. a. auch eine Schilderung der Vorgänge, die sich am 31. Juli 1914 in Berlin zugetragen haben und zeigen sollen, daß der Krieg von der deutschen Regierung zwar nicht gewollt, aber die Wirkung einer „völligen Verwirrung“ gewesen sei.

Darnach hatten sich am 31. Juli, nachmittags, im Berliner Schloß zwischen dem Kaiser, dem Kanzler Bethmann-Hollweg und dem Chef des Generalstabs erregte Szenen wegen des Mobilmachungs- und Operationsplans abgepielt, indem der Kaiser die gesamte Armee

nach dem Plan weichen wollte, wollte aber an der Durchführung des ursprünglichen Planes im Osten und Westen bestanden hätte. Der Kaiser hätte sich dabei auf eine persönliche Mitteilung des Königs von England berufen, nach der nicht nur England neutral bleiben, sondern auch Frankreich verhindert werde, am Krieg teilzunehmen. Schließlich habe Moltke, nachdem er die Unterzeichnung des Mobilmachungsbefehls erreicht, in Eile das Schloß verlassen, aber — nochmals zurückgerufen — vorher noch einem Adjutanten den Befehl gegeben, die Truppen in Marsch zu setzen. Als der Kaiser den sofortigen Widerruf des Marschbefehls verlangt und eigenmächtig einem Adjutanten Befehl erteilt habe, wonach die Truppen sich der westlichen Grenze nicht weiter als auf eine Marschstunde nähern sollten, hätte Moltke die erforderliche Gegenzeichnung dieses Befehls verweigert.

General v. Moltke und der Reichskanzler sind tot; als überlebender Zeuge der Dinge, auf die sich diese Erzählung bezieht, glaube ich (Jagow) leziere auf den richtigen Sachverhalt zurückzuführen zu sollen:

Am Nachmittag des 1. August — nicht 31. Juli, wie der „Matin“ sagt — traf ein Telegramm des deutschen Botschafters in London, Fürst Lichnowsky, ein, wonach der englische Staatssekretär Grey angefragt hätte, ob wir, wenn Frankreich neutral bliebe, die Franzosen angreifen würden. Fürst Lichnowsky hatte geantwortet, daß er die Verantwortung dafür übernehmen könnte. (Deutsche Dokumente Nr. 562.) Mit diesem Telegramm eilte ich auf das Schloß, wo eine Beratung des Kaisers mit dem Kanzler und den obersten militärischen Instanzen stattfand. Kaiser und Kanzler waren sofort der Ansicht, daß die, wie es schien, von England gebotene Hand ergriffen werden müsse, um dem Ausbruch eines Kriegs mit Frankreich — und damit auch mit England — vorzubeugen und einen Weltbrand zu vermeiden. Der Krieg mit Rußland war durch dessen Gesamtarmobilisierung unabwendbar geworden. Eine Aenderung infolge des auf den Fronten eingestellten Mobilmachungsplans war, ohne Verwirrung in den ganzen Truppenaufmarsch zu bringen, nicht mehr möglich, zumal einzelne Truppenteile aus ihren westlichen Garnisonen nach Osten, und umgekehrt, transportiert werden mußten. Es wurde aber beschlossen, mit einer Kriegserklärung an Frankreich bis zum Abend des 3. August zu warten und den Truppen im Westen bis dahin die Ueberschreitung der Grenzen zu unterlassen. So wurden zwei Tage für Verhandlungen auf Grund der Londoner Meldung gewonnen. Für die Durchführung des Operationsplans, der bekanntlich einen schnellen Schlag im Westen erstrebte, bevor Rußland uns mit erdrückender Truppenmacht von Osten her überfluten konnte, bedeutete dies freilich einen mißlichen Zeitverlust. Daß General v. Moltke Einwendungen erhob und technische Bedenken geltend machte, war von seinem — militärischen — Standpunkt aus gewiß begründet und berechtigt. Der Entschluß des Kaisers aber war maßgebend, und der Generalstabschef traf die erforderlichen Anordnungen.

Auf diesen Hergang ist die phantastische Schilderung des „Matin“ zurückzuführen. Von einer „Verwirrung“ der Gegenzeichnung kaiserlicher Anordnungen, wie der „Matin“ behauptet, konnte schon deswegen keine Rede sein, weil die „Befehle des Obersten Kriegsherrn“ einer solchen gar nicht bedürften. Es war auch keine Mitteilung des Königs von England, die zu den gedachten Beschlüssen Anlaß gab, sondern eine persönliche Botschaft des Botschafters in London. Der Entschluß, der hemmend auf die Operationen wirken mußte, war gewiß nicht leicht, daß der Chef des Generalstabs eine abweichende Ansicht vertrat und vom militärischen Standpunkt aus, sogar nachdrücklich, Einwendungen erhob, nur der Ausdruck seines hohen Pflicht- und Verantwortungsgefühls; die politischen Erwägungen des Kaisers und des Kanzlers, die auf Grund des Londoner Telegramms Hoffnung auf Erhaltung des Friedens mit den Westmächten gewährten, wogen aber schwerer und gaben den Ausschlag. Auch der Chef des Reichsmarineamts, und der Kaiser selbst stimmten meiner Erinnerung nach zu. Vieles also war die „völlige Verwirrung“, die der Korrespondent des „Matin“ aus Steiners Erzählung konstruiert will!

Der Kaiser telegraphierte sofort an den König von England unter Bezugnahme auf die Meldung des deutschen Botschafters, er werde von einem Angriff auf Frankreich natürlich absehen, wenn letzteres seine Neutralität aussetze und diese von England garantiert

würde. Ein entsprechendes Telegramm des Reichskanzlers ging an den Botschafter in London (Dokumente III Nr. 575 und 578). Leider kam am folgenden Tag die Antwort des englischen Königs, daß die Meldung des Fürsten Lichnowsky auf einem „Irrtum“ desselben beruhen müsse.

Von englischer Seite ist dann behauptet worden, der deutsche Botschafter habe seine Meldung sofort telegraphisch widerrufen, nachdem er aufgeklärt worden sei, daß ein Mißverständnis obwalte. Eine Meldung des Botschafters, daß er das Opfer eines Mißverständnisses geworden sei, ist aber nie eingetroffen. Fürst Lichnowsky hat an jenem 1. August noch drei Telegramme abgefaßt (Dokumente III Nr. 570, 593, 603). Nach dem ersten habe der Privatsekretär Grey ihm mitgeteilt, der Minister wolle Vorschläge für die Neutralität Englands machen, selbst für den Fall, daß wir Krieg mit Rußland und Frankreich hätten. Das zweite enthält den Bericht einer persönlichen Unterredung mit Sir Edward Grey über die Neutralität Belgiens und die englische Anfrage über diese. Eine Verletzung der belgischen Neutralität, so habe der Minister gesagt, würde sicher einen Umschwung der öffentlichen Meinung hervorrufen, die es der Regierung erschwere, eine freundliche Neutralität einzunehmen. Die letzte, abends 1/9 Uhr abgegebene Depesche besagt, die Meldung vom Vormittag sei durch das vorige Telegramm aufgehoben. Da ein positiver englischer Vorschlag nicht vorliegt, sei das Berliner Telegramm (das die Weisung enthielt) erledigt! Der Botschafter habe deswegen keine weiteren Schritte unternommen!

Weber aus diesen Telegrammen, noch aus den Veröffentlichungen der englischen Regierung erhellt, ob unser Angebot der englischen Regierung gegenüber vom Botschafter verwertet worden ist. Ruhte es nicht England den klaren Beweis erbringen, daß uns Angriffsabsichten auf Frankreich an sich völlig fernlagen? Die belgische Neutralität kam nicht mehr in Gefahr, der Vorwand Englands für die Beteiligung am Krieg fiel fort. Hätte unter diesen Umständen das Bekanntwerden unseres Anerbietens in den englischen Parlamenten, bei der keineswegs krieglustigsten öffentlichen Meinung, ja selbst unter den schwankenden Kabinettsmitgliedern nicht schwer in die Waagschale des Friedens fallen müssen? Die Dinge nahmen nun ihren verhängnisvollen Lauf, nachdem dieser letzte Versuch des Kaisers, den Weltbrand zu verhindern, ergebnislos gewesen war. Der ganze Vorgang aber — selbst mit seiner sensationellen Ausschmückung und Entstellung durch den „Main“ — bietet auch nur einen Beweis für die Friedensbemühungen des Kaisers und der deutschen Regierung.

Aus den Mitteilungen geht hervor, wie jämmerlich die damalige deutsche Diplomatie im Ausland arbeitete. Lichnowsky ließ sich in London ebenso gründlich von Grey hinter das Licht führen, wie der Botschafter in Washington von Wilson.

2 Millionen Deutsche im polnischen Staat.

Auf Grund der deutschen Volkszählung von 1910, der österreichischen Volkszählung vom gleichen Jahr, der statistischen Jahrbücher Polens von Romer und Weinfeld, beide in der Wollte gewaschene Polenfreunde, und der letzten russischen Nationalitätenstatistik hat das „Berl. Tagbl.“ eine Zusammenstellung gemacht, die folgendes Bild ergibt. In dem Staat Polen, wie er durch den Versailler Vertrag geschaffen worden ist, wohnten im Jahr 1910:

| | |
|--------------------------|------------|
| Deutsche | 1 924 895 |
| Polen | 14 621 652 |
| Masuren | 8 896 |
| Kassuben | 104 464 |
| Böhmen, Mähren, Slowaken | 8 718 |
| Großrussen | 408 400 |
| Kleinrussen | 4 880 312 |
| Weißrussen | 1 704 520 |
| Litauer und Letten | 66 610 |
| Juden | 3 155 077 |
| Sonstige Einwohner | 86 548 |

Also rund zwei Millionen Deutsche sind zwangsweise dazu verdammt, sich als polnische Staatsangehörige zu betrachten, ohne daß sie überhaupt die Möglichkeit gehabt haben, darüber kraft ihres Selbstbestimmungsrechts zu entscheiden. Ganz besonders groß wirkt diese Vergewaltigung, wenn man bedenkt, daß im Jahr 1910 im Deutschen Reich in seinen gegenwärtigen Grenzen, ohne das oberschlesische Abstimmungsgebiet, nur 637 967 Polen und Kassuben wohnten. Die 1 945 34 Masuren, deren Sprache von der hochpolnischen wesentlich abweicht, und die bei der Abstimmung auch fast restlos für Deutschland gestimmt haben, dürfen selbstverständlich den Polen nicht zugerechnet werden. Die Zahl der im Jahr 1910 im heutigen Polen wohnenden Deutschen übertrifft also die Zahlen der im Deutschen Reich in seinem jetzigen Umfang ohne das oberschlesische Abstimmungsgebiet wohnenden Polen um ungefähr 1 287 000 Personen. Und so etwas nennt der Völkerverbund Gerechtigkeit!

Neues vom Tage.

Die Entstaatlichung der Eisenbahnen.

Berlin, 19. Okt. Nach der T. U. nehmen in der nächsten Zeit die Münchener Beratungen der Eisenbahnsachverständigen ihren Fortgang.

Die Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Berlin, 19. Okt. Nach den letzten Feststellungen haben die bürgerlichen Parteien im Groß-Berliner Stadtparlament eine Mehrheit von 9 Sitzen gewonnen, die sozialistischen Parteien haben zusammen 34 Sitze verloren. Die Stimmzahl der Deutschnationalen Volkspartei ist um 76,5 Prozent gewachsen.

Der Kapp-Prozess in Leipzig.

Berlin, 13. Okt. Vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnt am Donnerstag den 27. d. M. der Prozess gegen den Regierungspräsidenten a. D. Traugott v. Jagow und gegen den Vorsitzenden des Reichslandbundes, Kreis-

herrn v. Wagnenheim, wegen Beteiligung am Kapp-Putsch. Beide Angeklagte haben sich wegen Hochverrats zu verantworten.

Das bayerische Handelsministerium gegen die Devisenspekulation.

München, 19. Okt. Amtlich wird mitgeteilt, daß das bayerische Handelsministerium schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit der zuständigen Reichsstellen darauf lenken ließ, daß die Ausschreitungen der Spekulation vor allem auf dem Devisenmarkt auch in den weitesten Kreisen der bayerischen Bevölkerung schwerste Beforgnis und tiefe Verunsicherung hervorgerufen hat. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß in Bayern die Schwächung der kleinen an der Grenze des Existenzminimums sich bewegenden Belegschaften größer und wichtiger ist als in manchen anderen Teilen des Reichs, und daß daher Bayern besonders an den Vorgängen interessiert ist, die vor allem an den großen Börsen in die Erscheinung treten. Wenn schon diese Vorgänge mehr Folge als Ursache der inneren Wertbewegung der Mark sind, und es hiernach unmöglich ist, mit technischen Mitteln den Sturz der Mark aufzuhalten, so muß doch nach Auffassung der bayerischen Regierung versucht werden, wenigstens den größten Ausschreitungen der Spekulation entgegenzuwirken. Hierzu wurde in Uebereinstimmung mit bayerischen Sachverständigen neben anderen Maßnahmen besonders die Einführung der Ausweispflicht und des Schlußschießens bei Devisengeschäften angeregt.

Feuerungsaufuhr in Wien.

Wien, 19. Okt. In Favoriten sind gestern mehr als 30 Läden zerstört und ausgeraubt worden. Die Theater mußten polizeilich b. s. t. werden. Die Preise steigen weiter; ein Ailo Fett kostete gestern 1485 Kronen gegen 1400 am Vortag.

Die belgische Industrie gegen den Achtstundentag.

Brüssel, 19. Okt. Der belgische Industrieverband hat gegen den am 1. ds. Mts. eingeführten Achtstundentag eine Protestaktion eingeleitet, die in der Hauptsache damit begründet wird, daß die belgische Industrie dadurch konkurrenzunfähig werde.

Die Abordnungen nach Washington.

London, 19. Okt. Nach einer Mitteilung im Unterhaus, das gestern wieder zu einer kurzen Herbsttagung zusammengetreten ist, wird die britische Abordnung zur Konferenz in Washington folgende Zusammensetzung haben: Lloyd George, Balfour, Lord Balfour (Lord der Admiralität), General Cavan, Marshall Higgins (Luftstreitkräfte) und Hanley.

Laut „Daily Mail“ setzt sich die französische Abordnung folgendermaßen zusammen: Briand, Ministerpräsident, Sarraut, Minister der Kolonien, Biviani, früherer Ministerpräsident, Jufferand, Botschafter in Washington, Berthelot, Generalsekretär im Auswärtigen Ministerium, General Buat als Vertreter der Armee und Admiral le Bon als Vertreter der Marine.

Zum Tod König Ludwigs.

München, 19. Okt. Das bayerische Gesamtministerium hat an der Bahre des verewigten Königs in Sarobar einen Kranz niederlegen lassen. Die Leiche des Königs wird in der Wittelsbacher Gruft in der hiesigen Domkirche beigesetzt. Auch die Leiche der Königin Maria Theresia wird von Wiltenwart hierher gebracht.

Berichtigung.

München, 19. Okt. Die „München-Augsb. Abendzeitung“ brachte gestern die Mitteilung, zwei Berliner Polizeibeamte, die die Namen und Wohnung der Erzbergermörder ermittelten, seien wegen Betrugs des Amts entlassen worden. Wie von zuständiger Stelle hierzu mitgeteilt wird, ist die Nachricht in dieser Form nicht richtig. Die Untersuchung hat mit der Mordaffäre Erzbergers nichts zu tun.

Das Venezianer Abkommen verdächtig.

Wien, 19. Okt. Die Parteien des Nationalrats haben das Venezianer Abkommen über das Burgenland und die Vorschläge Ungarns ungünstig aufgenommen.



Württemberg.

Stuttgart, 19. Okt. (Flugpostverkehr.) Der Flugpostverkehr Stuttgart-Konstanz wird, wie dies auch bei den übrigen Flugpostlinien in Deutschland der Fall ist, am 1. November aus Gründen flugtechnischer und finanzieller Art eingestellt. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird der Flugpostverkehr im kommenden Frühjahr wieder aufgenommen.

Die Polizeistunde. Eine Umfrage über Polizeistunde und Nachsteuer in drei hiesigen Stadtteilen (Ostheim, Silberburgstraße und Hauptstätterstraße), veranstaltet vom Gattentempelorden, Deutsch-Evang. Frauenbund, Berufsorganisation der Hausfrauen und vom Ortsverband gegen Alkoholismus, ergab bei 1850 Stimme-

berechtigten und 1606 Abstimmenden (80,3 Prozent) 1397 Stimmen für und nur 109 Stimmen gegen die Beibehaltung der 11 Uhr-Polizeistunde, die Festsetzung auch am Samstag auf 11 Uhr wünschten 1217 gegen 42. Für die Nachsteuer stimmten 1283, gegen dieselbe 210. Räumung des Markstallgebäudes. Das Finanzamt Stuttgart-Amt hat die von Reichsachtschen Gebäude, Neckarstraße 40, 42 und 44 um den Preis von 2,6 Millionen Mark für den württ. Staat erworben. Die Gebäude sollen zur Räumung des Markstalls, soweit diese der Staatsfinanzverwaltung vertraglich obliegt, verwendet werden.

Polizei und Lehrer. Die staatliche Ordnungspolizei fordert die festsitzenden Lehramtskandidaten im Einverständnis mit dem evang. und kath. Oberstudium auf, bis zur endgültigen Einstellung im Lehrberuf sich dem Polizeiberuf zu widmen. Die Dienstzeit bei der Polizei soll später angerechnet werden.

Vom Versorgungsamt. Die bisherigen Versorgungsämter I und II Stuttgart werden in dieser Woche am 20., 21. und 22. Okt. als Versorgungsamt Stuttgart zusammengelegt und beziehen gleichzeitig den 1. Stock des Mittelbaus und Ostflügels in der Großen Infanteriekaserne in der Rotenbühlstraße.

Württ. Landestheater. Die Theaterbesucher von auswärts werden auf die Vorstellungen von „Spiegelmann“ am Sonntag, den 23. Oktober, aufmerksam gemacht, die um 5 Uhr beginnt und um 9 Uhr zu Ende ist. Diese Trilogie, die eine warme Aufnahme am Württ. Landestheater fand, wird auch die auswärtigen Theaterbesucher interessieren.

Auf der Suche nach der Gegenrevolution. Das hiesige Blatt „Kommunist“ bringt die Aufforderung: „Wer Wichtiges weiß über die Rührungen der monarchistischen Gegenrevolution, melde sich auf der Redaktion des „Kommunist“. Anzeigen werden vergütet.“

Leonberg, 19. Okt. (Die Wasserversorgung.) Die Fortdirektion stellte vier Sefundenliter Wasser aus der Quelle am Rotwildpark für die hiesige Wasser-versorgung zur Verfügung, wofür jährlich 2000 Mk. bezahlt werden. Mit den Bauarbeiten soll alsbald begonnen werden.

Um a. D., 19. Okt. (Kirchenjubiläum.) In der Dreifaltigkeitskirche wurde mit einem Festgottesdienst und einem Gemeinabend das 300jährige Jubiläum des Gotteshauses gefeiert, wobei Prälat Dr. Pland die Glückwünsche der Oberkirchenbehörde überbrachte. Als Jubiläumsgabe hatte der Kirchengemeinderat die Orgelpfeifen, die dem Krieg zum Opfer gefallen waren, wieder erneuern lassen.

Stuttgart, 19. Okt. (Beilegung des Bauarbeiterstreiks.) Der Streik im Baugewerbe wurde heute durch Verhandlungen beim Arbeitsministerium durch einen Vergleich beigelegt. In der höchsten Lohnklasse tritt ab 1. Oktober ein Stundenzuschlag von 80 Pfg. und eine weitere Zulage von 50 Pfg. ab 10. November (Beginn der Zahlungsperiode) ein. Den übrigen Arbeitergruppen werden ähnliche Zulagen gewährt. Streik und Aussperrung sind aufgehoben.

Einkleidung. In vergangener Woche wurde die 19jährige Tochter Maria des verstorbenen Reichsfinanzministers a. D. Erzberger im Karmeliterinnenkloster in Ech (Holland) eingekleidet. Der Feier wohnten Frau Erzberger und ihr 7jähriges Töchterchen, sowie zwei Geistliche aus Württemberg bei. Der Paps hat ein Telegramm geschickt, worin er der neuen Karmeliterin den apostolischen Segen erteilte.

Antitungen, 19. Okt. Bei einem Hausbau wurde hier der Eingang eines großen unterirdischen Ganges freigelegt; man vermutet, daß dieser in den früheren Jahrhunderten nach dem Kloster in Maulbronn führte.

Zuttlungen, 19. Okt. (Selbsthilfe.) Der Inhaber der Maschinenfabrik Immendingen, Mehne, hat die oberhalb seines Werks gelegenen Versickerungsstellen an der Donau zumachen lassen. Das Werk wurde durch den andauernden Wassermangel zu diesem Schritt veranlaßt. („Grenzboten“)

Jöh, 1.9 Okt. (Gestörte Hochzeit.) Eine unliebsame Störung erlitt die Doppelhochzeit zweier Töchter des Kaffeehausbesizers Hirnbein hier. In der angebauten Messerei von Wilhelm Seiz brach ein die ganze Nachbarschaft bedrohender Brand aus. Die Hochzeitsgäste samt den jungen Ehegatten waren genötigt, sich in den Festkleidern an den Rettungsarbeiten zu beteiligen.

Vom Bodensee, 19. Okt. (Festgenommen.) In Konstanz wurden 8 Personen festgenommen und darunter eine angebliche Krankenschwester, die sich in Schwelmertracht herumtrieb und wegen Diebstahls gefasst wird. Unter anderem wurde auch ein Volontär aus Berlin verhaftet, der 57 000 Mk. unterschlagen hatte.

Freudenberg b. Berthelm, 19. Okt. Die vor einiger Zeit in einem Straßengraben aufgefundenen kirchlichen Gefäße stühren aus einem Kirchenraub in Breitenbrunn bei Stadtprozelten her.

Nadolszell, 19. Okt. In Heberlingen a. Neck versuchten Diebe nachts einem Landwirt einen Ochsen aus dem Stall zu stehlen. Als sie erfaßt wurden, schoffen sie dem Landwirt eine Schrotladung ins Gesicht und verletzten ihn schwer.

— Vergütungen bei Vorauszahlungen auf das Reichsnotopfer. Für die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1921 auf das Reichsnotopfer geleisteten baren Vorauszahlungen wird eine feste Vergütung von 4 Prozent des gezahlten Betrags gewährt. Für je 96 Mk. solcher Zahlungen gilt mithin ein Notopferbetrag von 100 Mk. als getilgt. Diese Vergütung wird jedoch nur dann gewährt, wenn die Vergütung mindestens 3 Monate vor Eintritt der Fälligkeit dieser Zahlungen erfolgt. Alle Vorauszahlungen obiger Art sind nur an die zuständige Finanzkasse zu bewirken. Da diese Vergütung nicht genügend bekannt zu sein scheint, wird darauf aufmerksam gemacht.



Baden.

Gegen die Zerstückelung Oberschlesiens.

Karlsruhe, 19. Okt. Unter der Leitung des Vorsitzenden der Ortsgruppe Karlsruhe des Verbands Heimattreuer Oberschlesier fand gestern nachmittag eine gewaltige Protestversammlung gegen das Genfer Gutachten im großen Saal der Festhalle statt. Auch das badische Staatsministerium nahm hieran teil. Staatspräsident Frunk wies auf die 700jährige Jugendlichkeit Oberschlesiens zu Deutschland hin. Er schloß mit der Bitte, den Glauben an die Zukunft und an das Recht nicht zu verlieren. Unterrichtsminister Hummel legte im Namen der verletzten demokratischen Grundsätze gegen den Rechtsbruch Verwahrung ein. Reichstagsabg. Schöpplin betonte, in Oberschlesien werde der Haß bleiben und als Sozialist müsse er erklären, daß sich die Zerstückelung um so mehr rächen müsse, als ohne Deutschlands Arbeitskraft die Weltwirtschaft nicht aufgerichtet werden könne. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschiedenheit an, in der feierlich gegen die Entschreibung des Völkervertrags protestiert und der Reichskanzler ermahnt wird, gegen die Vergewaltigung des deutschen Volks Verwahrung einzulegen.

Heidelberg, 19. Okt. Die Direktion des hiesigen Lehrerseminars hat im Einvernehmen mit dem Kultusministerium und dem Universitätsrektorat zur Unterbringung von Studierenden im Seminargebäude zwei Schlafräume mit zusammen 50 Betten und zwei größere Studierräume für die gleiche Zahl von Studenten zur Verfügung gestellt. Die Kosten für die Studenten sind sehr nieder gehalten.

Mannheim, 19. Okt. Man geht hier mit dem Plan um, einen Handelshof zu errichten und durch Erbauung eines Bürohauses auf dem Goetheplatz für Handel und Industrie Vertretungs- und Ausstellungsräume zu schaffen. Die Baukosten sind auf 32 Millionen M. veranschlagt.

Ahl, 19. Okt. Da sich in der Gemeinde Sand bisher kein Tabakkäufer gefunden hat, so hat die bekannte Heidelberger Firma Landfried den gesamten fermentierten Tabak, nahezu 500 Ztr., zum Preis von 1205 M. für den Zentner gekauft. Auch das diesjährige Sandblatt ist an eine Bruchsaler Firma zum Preis von 1500 M. verkauft worden. Den gleichen Preis erzielten die Sandblätter in Rheinbischofsheim. In Zeningen b. Emmendingen wurde der Hageltabak zum Preis von 400 bis 500 M. verkauft.

Waldshut, 19. Okt. Ueber die augenblickliche geschäftliche Lage in der Schweiz kommen keine günstigen Nachrichten. Die Stickerbetriebe in der Ostschweiz stehen fast alle still oder schränken die Arbeit ein. Der Fremdenverkehr am Vierwaldstättersee liegt völlig darnieder. Infolge der hohen Valuta ist in Deutschland kaum mehr jemand in der Lage, hochwertige schweizerische Waren, wie Spitzen, Stickerereien, Uhren, Schokoladen oder Käse zu kaufen oder gar eine Reise in die Schweiz zu machen, während Deutschland vor dem Krieg von allen Ländern weitaus am meisten Reisende in die Schweiz schickte.

Oberkirch, 19. Okt. Finanzminister Köhler hatte eine Besprechung mit Bürgermeister aus den Bezirken Baden, Wühl, Mägen und Oberkirch über die Abfindungsvereinerien und das „Schwarzbrennen“. Es wird ein Ausschuss von 7 Bürgermeistern gebildet, der zusammen mit dem Finanzministerium Maßnahmen gegen das Schwarzbrennen beraten wird. Das Recht auf Abfindung würde in Frage gestellt, wenn das Schwarzbrennen nicht aufhört.

Radolfzell, 19. Okt. Der vor kurzem von der Arbeitererschaft angenommene Tarif für die Angestellten der Metallindustrie des Seekreises ist von letzteren bereits wieder gekündigt worden.

Willingen, 19. Okt. Das am Sonntag stattgefundene ländliche Heimat-, Erntedank- und Trachtenfest hatte aus dem ganzen Kreis Willingen Tausende und Abertausende in unsere Stadt geführt. Der Festzug, an dem etwa 800 „Trachten“ vom Schwarzwald, aus der Saar, vom Kinzigtal usw. teilnahmen, gewährte ein außerordentlich farbenprächtiges Bild. Der Hauptteil des Festes spielte sich in der Fest- und Turnhalle ab. Er bestand neben Musikvorträgen und einem Erntedankfest mit Vorträgen und Chören aus verschiedenen dramatischen und poetischen Vorträgen und einem Schwarzwaldvolkstück. Daran reihte sich eine Trachtenschau und ein ländliches Festball. Eine Sammlung für Oppau hatte ein recht schönes Ergebnis. Das Fest war ein Versuch zu dem vom Festausschuss für das nächste Frühjahr in Aussicht genommenen Gaunachtsfest mit landwirtschaftlichen Ausstellungen.

Aus dem Lande. Infolge des dauernden Rückgangs des Rheinwasserstands ist die volle Durchleitung des Betriebs des Mannheimer Elektrizitätswerks in der nächsten Zeit nicht mehr möglich und eine teilweise Stilllegung des Betriebs zu erwarten. Auch in der Freiburger Trinkwasserversorgung macht sich die lang andauernde Trockenheit empfindlich bemerkbar. Die Freiburger Einwohnerschaft wurde aufgefordert, den Wasserbedarf auf das allernotwendigste einzuschränken. In Mannheim versuchte eine 34jährige Ehefrau sich mit ihrem 8jährigen Kind zu töten. Weiter versuchte sich eine 18jährige Sänfte das Leben zu nehmen, weil ihr von ihrem Dienstherrn Vorhaltungen wegen ihres Lebenswandels gemacht worden waren. In Zendingen streiken laut „Volksstimme“ die beiden Kirchenuhrenaufzieher, weil ihnen die Stadtverwaltung das auf 1. Oktober fällige Gehalt noch nicht ausbezahlt hat. Von Mülhausen i. E. kommen jetzt täglich große Mengen Textilwaren über den Rhein nach Neuenburg, von wo sie weitertransportiert werden. Das Gasthaus zum „Furtwanger Hof“ in Furtwangen wurde von einer Gesellschaft katholischer Vereinsmitglieder zum Preis von 150 000 M. angekauft.

Bermischtes.

Heberfall. Bei Dffingen (Bayern) wurde ein Fuhrwerk, das die Besizerin leitete, von zwei, etwa 20-jährigen Burschen angefallen. Der eine hielt die Pferde an, der andere war auf den Wagen gesprungen und verlangte von der Frau unter Drohungen das Geld. Sie schlug aber dem Burschen mit dem Peitschenstiel auf den Kopf und warf ihn vom Wagen; dann hieb sie auf die Pferde ein, so daß auch der andere Bursche loslassen mußte.

Bantrüber. Vor der Volksbank in Laurahütte (Oberschlesien) hielt ein mit 10 Bewaffneten besetztes Auto. Die Räuber zwangen die im Kassenraum Anwesenden, gegen die Wand zu sehen. Derweilen beraubten sie die Kasse um 90 000 Mark und fuhren davon.

Was durch Streik verloren geht. Der Streik der Spinner und Weber in Nordfrankreich dauert nun über zwei Monate. 60 000 Arbeitern sind 30 Millionen Franken Löhne entgangen. In der Zeit hätten erzeugt werden können: 86 Millionen Kg. Kammzug, 4 Mill. Kg. Wollfaden, 3 Mill. Kg. Baumwollfaden, 10 Mill. Meter Gewebe. Diese Mengen sind ausgefallen.

Heilmittelschwindel. Ein gewisser „c. Roux“ in Paris will ein neues Heilmittel gegen Syphilis durch Einspritzen von Bismutfalz in die Muskeln gefunden haben. Jedenfalls ein Spekulationsartikel, mit dem sich wieder etwas „machen“ läßt.

Brandstiftung. Das große Gebäude der Grandindruderei in Budapest wurde in Brand gesteckt. Der größte Teil der Druckerei wurde eingekäschert.

Handel und Verkehr.

Vereinigte Württ. Handelsmessen G. m. b. H. in Stuttgart. Die Eintragung in das Handelsregister ist nunmehr erfolgt. Das Stammkapital beträgt M. 822 000. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Gesellschaft, vor allem der gemeinschaftliche Einkauf von Getreide und der Verkauf von Mählenerzeugnissen mittelst gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebs und die Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel. Geschäftsführer sind die Kaufleute Karl Schubert und Robert Nau in Stuttgart.

Kemptener Butter- und Käsebörse, 19. Okt. Preis für Butter 22.72 M. pro Pfd., Gesamtumsatz 126 513 Pfd. Preis für 20proz. Weichkäse 7.83 M. pro Pfd., Gesamtumsatz 495 917 Pfd. Preis für Rundkäse 12.28 M., Gesamtumsatz 135 222 Pfund.

Stuttgart, 19. Okt. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof waren neu zugeführt 21 Wagen, worunter 10 aus Württemberg, 11 aus Frankreich. Preis wagenweise für 1 Ztr. aus Württ. 110—114, aus Frankr. 100—105, im Kleinverkauf 112—114 Mark.

Salingen, 19. Okt. Tafelobst: Äpfel 1.30—1.50 M. das Pfund; Birnen 80—1.30 M. das Pfund. Mostobst: Äpfel 105—130 M. der Zentner, Birnen 85—120 M. der Zentner. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 376 Stück Milchschweine. Handel sehr flau, nicht alles verkauft. Preis 100 bis 270 M. das Stück.

Elwangen, 19. Okt. Der gestrige Michaeli-Viehmarkt war stark befahren; über 500 Stück Vieh waren zugetrieben. Handel bei etwas gewöhnlichen Preisen anfangs flau und zurückhaltend, später lebhafter. Auf dem Schweinemarkt waren 330 Stück Milchschweine zugeführt. Preis für das Paar Käufer 900—1000 M., für Milchschweine 400—700 M. Handel lebhaft.

Herbstnachrichten.

Heilbronn, 19. Okt. Bei der Versteigerung der hiesigen Weingärtnergesellschaft wurden erzielt für das Hektoliter Schwarzriesling 2700—2810 M., Trollinger 3100—3280 M., Weißwein 2000—2360 M., Weißriesling 2850—3060 Mark.

Weinsberg, 19. Okt. Unter großem Andrang fand heute die Versteigerung der hiesigen Weingärtner-Gesellschaft statt. Verkauft wurden: 40 Hektoliter Schwarzriesling zu je 3000 M., 170 Hektoliter Trollinger mit Lemberger zu 3040—3300 M., 200 Hektoliter Weißriesling (Bergwein) zu 2550—2580 M., 280 Hektoliter Weißwein mit Riesling zu 2040—2080 Mark.

Criesbach DM. Künzelsau, 19. Okt. Bei der Weinversteigerung der hiesigen Weingärtnergesellschaft wurde durchschnittlich für das Hektoliter 2710—2880 M. bezahlt und alles verkauft.

Vom Württ. Rundholzmarkt.

Die derzeitige Lage am Gesamtholzmarkt ist gekennzeichnet einmal durch zwei einander entgegengesetzte Tatsachen: auf der einen Seite eine gewisse Flaute und Ueberfüllung in Rundholz und Schnittwaren am Weltholzmarkt (wohl durch die riesigen Holzlieferungen an den Verband verurteilt. D. Schr.), auf der andern Seite die sturzartige Entwertung der Mark. Gleichzeitig eine beginnende Anapthe an Holzbeständen im Inland. Letztere beiden Tatsachen wirken sich zunächst am stärksten aus und haben in den letzten Wochen bereits einen mächtigen Ansturm auf die vorhandenen Holzbestände ausgeübt und zu einem bedenklich erscheinenden Preisanstieg geführt. Während z. B. beim Nadelstammholz im August sich bei einem Umsatz aus der Hand des Waldbesitzers von etwa 37 000 Fm. ein Erlösdurchschnitt von 255 Prozent der Taxen ergab, brachte der September mit einem Umsatz von etwa 13 000 Fm. bereits einen Durchschnitt von etwa 275 Prozent; und heute wird man als inneren Erlösrahmen schon 275—305 Prozent der Taxen bezeichnen können, der aber bereits täglichen Schwankungen unterworfen ist. Bei Nadelholzstangen geht je nach Sortiment die Bewertung sehr auseinander; neuere Verkäufe ergaben etwa für Bauhölzer 150 Prozent, für Hagstangen 120 Prozent, für erstklassige Hopfenstangen 100 Prozent, für schwache Hopfenstangen so-

wie Bohnensteden 70—80 Prozent der Taxen. Papierholz ist wenig gesucht und die Preise weichen je nach Beschaffenheit der Ware weit auseinander. Laubstammholz wurde bislang nicht umgekehrt; am Handelsmarkt läßt jedoch eine rege Nachfrage auf eine Preisbildung schließen, wie sie etwa in den neuen Landesgrundpreisen angedeutet ist. Nicht man die Indizes der deutschen Großhandelswaren, die schon im August auf dem Neunzehnfachen des Friedenspreises standen, zum Vergleich heran, so möchte man annehmen, daß die Aufwärtsbewegung der Rundholzpreise noch nicht am Ende angelangt ist. Niemand wird aber eine Ueberstürzung der Holzpreise wünschen, wie sie vom Beginn des Jahres 1920 her noch in aller Erinnerung ist. Darum sollten alle Beteiligten mit dem Willen in das neue Verkaufsjahr eintreten, die gegebene Preisentwicklung nicht durch künstliche Uebertriebung oder Spekulation föhrend zu beeinflussen.

Lokales.

— **Die Sonntagsfahrkarten** werden auch im Winter beibehalten werden. Die am 1. Dezember eintretende Tarifierhöhung wird auch die Sonntagsfahrkarten treffen.

— **Ist es erlaubt, auf Diebe zu schießen?** Diese Frage ist nicht ohne weiteres zu beantworten. Ein Reichsgerichtsurteil, das einen besonderen Fall berücksichtigt, dürfte von Interesse sein. Folgender Sachverhalt lag dem Urteil zugrunde: Im September 1919 stahl ein 13 Jahre alter Junge auf dem Acker eines Wälders in Geiselblübach einige Kartoffeln. Er wurde von dem Besitzer des Ackers durch einen Schuh in den Rücken getötet. Der Vater des Getöteten machte Schadenersatz geltend (Beerbigungskosten und die verlorenen Dienste des Sohnes). Der Beklagte verteidigte sich damit, er habe auf den scharfen Schäferhund geschossen, den der junge Dieb mit sich führte. Das Reichsgericht entschied, daß es nicht auf den Unterschied des Wertes der gereihten Kartoffeln und des vernichteten Menschenlebens ankomme, sondern darauf, wer den Schaden des Klägers überwiegend durch seine Schuld verursacht habe. Der Beklagte habe den Schuh ohne Ueberlegung unter dem Eindruck des widerrechtlichen nächtlichen Angriffes abgegeben, er habe den Karabiner lediglich mitgenommen, um sich gegen gewalttätige Diebesbanden behaupten zu können. Dagegen habe der Kläger seinen Knaben lediglich aus Gewinnucht andauernd zum Kartoffelstehlen angehalten, ihn kaltblütig den Gefahren solcher nächtlichen Diebstähle preisgegeben; dadurch habe der Junge sein Leben verloren und es sei nicht einzusehen, warum der Kläger daran weniger Schuld sein solle als der Beklagte, der im Zustand der Erregung die Grenzen der erlaubten Selbsthilfe überschritten habe.

Wetter.

Die Störungen machen wieder Fortschritte. Der Hochdruck über Süddeutschland hält noch stand. Am Freitag und Samstag ist teilweise bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Verzeichnis der bis zum 15. Okt. angemeldeten Fremden.

| | | |
|-------------------------------|--------------------|-------------------|
| Haller, Fr. Emma | Heilbronn a. N. | R. Vender & Söhne |
| Hartmann, Felix, Rfm. | Lehe | Verf.-Kurantst. |
| Hartmann, Joh., Rentier | Fronthelm-Norw. | Hotel Maifsch |
| Häpfer, Karl, Bankdirektor | Hermannshof | C. Schill We. |
| Haul, Gust, Dr. Rechtsanwalt | | |
| | Königswinter | Hotel Post |
| Haul, Fr. Dr. | Königswinter | Hotel Post |
| Haymontal Masson de, Attache | Stuttgart | Hotel Klumpp |
| Heinzelmann, Fr. Kathr. | Leutkirch | Krankenheim |
| Helme, Friz, Ing. | Kommelsheim | Hotel Klumpp |
| Henke, Jul. Stud. Inspekt. | Kirchheim-T. | Hotel Post |
| Herrmann, Karl | Bödingen | Krankenheim |
| Hef, Fr. Visel, Sekr. | Ludwigsbafen | Hotel Post |
| Heyden v. d. Karl | Hüdeswagen | Hotel Post |
| Heyden v. d. Paul | Hüdeswagen | Hotel Post |
| Hoffmann, Fr. Emma | Frankfurt a. M. | Haus Hecker |
| Hoffmann, Karl, Berw. | Frankfurt a. M. | Haus Hecker |
| Hofmeister, Paul, Chauffeur | Fellbach | Hotel Klumpp |
| Holder, Fr. Kathar. | Owen | Krankenheim |
| Holzmann, Heint., Rfm. | Karlsruhe | Hotel Sonne |
| Höring, Fr. Ferd., Ing. | Stuttgart | Verf.-Kurantst. |
| Huber, Fr. Adolf | Stuttgart | Krankenheim |
| Jähle, Fr. Hugo | Schwenningen a. N. | Krankenheim |
| Jahn, Fr. Else | Barmen | Hotel Sonne |
| Jahn, Fr. Thilde | Barmen | Hotel Sonne |
| Jacob, Fr. Karol. | Althütte | Krankenheim |
| Jungaberle, Fr. Friz | Pforzheim | Badhotel |
| Kehr, Fr. Adolf, Rfm. | Dortmund | Hotel Post |
| Kind, Fr. Albert | Wiesbaden | Vendern.Söhne |
| Kircher, Fr. Kurt, Ing. | Grünstadt | Hotel Klumpp |
| Klett, Fr. Karl | Dußlingen | Krankenheim |
| Krohn, Fr. Wilh. | Westreich | Hotel Post |
| Königer, Fr. Marie, Gärtner | Nalen | R. Gall Schmid |
| Kreidler, Fr. Fanny, Fabrik. | G. Stuttgart | Hotel Klumpp |
| Krüger, Fr. Max, Reis. | Frankfurt-M. | Hotel Traube |
| Kurt, Fr. Richard | Untertürkheim | Krankenheim |
| Lang, Fr. Barbara | Spraitbach | Krankenheim |
| Lang, Fr. Ernst, Bürgermstr. | Tangermühle | Pens. Eldorado |
| Laub, Fr. Wilh. | Aulendorf | Krankenheim |
| Lenz, Fr. Major a. D. | Kassel | Verf.-Kurantst. |
| Linde, Fr. A., Dipl.-Ing. | Berlin-Steglitz | Hotel Post |
| Loeb, Fr. Friz | Frankfurt a. M. | Quellenhof |
| Loeb, Fr. Heinz | Frankfurt a. M. | Quellenhof |
| Löffler, Fr. Emilie | Frankfurt a. M. | Quellenhof |
| Lolb, Fr. Adele | Frankfurt a. M. | Quellenhof |
| Lolb, Fr. Martin | Frankfurt a. M. | Quellenhof |
| Lucan, Fr. Friz, Staatsanwalt | | |
| | Braunschweig | Badhotel |
| Ludwig, Fr. Willy, Rfm. | Frankfurt | Gold. Roß |
| Maier, Fr. Marie | Omiind | Krankenheim |
| Maier, Fr. Wilh. | Niederstottingen | Krankenheim |
| Malle, Fr. Heinrich, Musiker | Stuttgart | Fr. J. Koch We. |
| Mehlert, Fr. Elisabeth | Falkenstein i. T. | Badhotel |
| Mendel, Fr. Paul, Rfm. | Coesfeld i. W. | B. Hanselmann |

| | | |
|--------------------------------------|------------------|------------------|
| Meyer, Dr. Werner | Frankfurt a. M. | Hotel Post |
| Meyerhoff, Fr. G. mit S. Westf. Sgl. | | Hotel Post |
| Meyerhoff, Fr. G. | Westf. Sgl. | Hotel Post |
| Mohr, Dr. Eugen, Rfm. | Ulm a. D. | Panoramahotel |
| Müller, Fr. m. Fr. u. 2 R. | Mainz | Kühl. Brunnen |
| Nägele, Fr. Wilh., Verweker | Crailsheim | Verf.-Kuranstalt |
| Niethammer, Fr. S., Pfarrer | Loßburg | Hotel Post |
| Nolte, Fr. Erich, Rfm. | Dortmund | Kühl. Brunnen |
| Nolte, Fr. Frieda | Dortmund | Kühl. Brunnen |
| Nuber, Fr. E., Oberstlt. | Gmünd | Badhotel |
| Obinger, Fr. Katharine | Ravensburg | Krankenheim |
| Dettinger v. Frzr. Elisabeth | Karlsruhe | Gold. Hof |
| Dettinger v. Prof. Dr. W. | Karlsruhe | Gold. Hof |
| Offermann, Fr. | München-Gladbach | Hotel Post |
| Ofertag, Fr. Mathilde | Groß-Eßlingen | Krankenheim |
| Ofertag, Dr. Robert | Stuttgart | Hotel Post |
| Paschmann, Fr. W., Boierl. | Niederrhein | Hotel Maisch |
| Pechler, Fr. E. M. | London | Hotel Post |
| Pechler, Wilh. M. A. | London | Hotel Post |
| Peters, Fr. Annie | Köln | Badhotel |
| Peters, Fr. Karl | Köln | Badhotel |
| Peters, Fr. Karl, Rfm. | Köln | Hotel Post |
| Peters, Fr. Fabr. | Rottweil | Hotel Traube |
| Rehmann, Fr. Ed. | Bad Salzungen | Hotel Post |
| Rehmann, Fr. Elisabeth | Bad Salzungen | Hotel Post |
| Potti, Fr. Fr., Studien-Ass. | | |

| | | |
|------------------------------|------------------|------------------|
| Robert, Fr. Dr. mit Gem. | Freiburg i. B. | Badhotel |
| Röder, Fr. Otto | München-Gladbach | Hotel Post |
| Röder, Fr. Ludwig | Seidenheim | Krankenheim |
| Roger, Fr. Couchita | Barcelona | Billa Erle |
| Rosenzweig, Fr. Betty | Nürnberg | Hotel Klumpp |
| Roth, Fr. Luise | Stuttgart | Billa Eberle |
| Roth, Fr. Wilh., Sekr. | Stuttgart | Billa Eberle |
| Ruckwied, Fr. Karl, Landwirt | Eberstadt | K. Gütthler sen. |
| Rüsch, Fr. Minni | Rommelshausen | Hotel Klumpp |
| Rüsch, Fr. W., Fabr. | Rommelshausen | Hotel Klumpp |
| Schäffer, Fr. Friedr. | Eisenberg | Hotel Klumpp |
| Schaudt, Fr. Karl | Königsbach | Hotel Post |
| Scheit, Fr. Elise | Feuerbach | Med. Fuchs W. |

Aus der Heimat.

Linden-Lichtspiele. Am Freitag und Sonntag läuft der hochspannende Tier- und Farmer-Film „Die Welt der Bestien“. Der Film zählt mit zu den spannendsten die je gezeigt wurden. Diesmal sind es wilde Tiere, die jeden Nervo des Zuschauers in Spannung halten. Da die Aufnahmen, Original-Aufnahmen aus den afrikanischen Urwäldern und Steppen sind, werden die Besucher schon dadurch auf ihre Rechnung kommen. Als Beiprogramm läuft das 4aktige Lustspiel „Der grüne Skarabäus“ mit Erra Bognar u. Fritz Achterberg in den Hauptrollen.

Sprechsaal.

Zwei Feststellungen. Von den verschiedensten Seiten werde ich gefragt, ob das im ganzen Enztal verbreitete Gerücht, wonach meine Anstalt mit der neuen vereinigt werde, auf Wahrheit beruhe. Ich erkläre, daß diese Gerüchte jeglicher Unterlage entbehren. Zwar ist es richtig, daß zwischen Herrn Aheimer und mir, als er seine Schule in Kirchheim-Teck an die Sabbatisten verkauft hatte, Verhandlungen wegen Verkaufs der Reformschule gepflogen wurden, weil mein Gesundheitszustand mir Schonung auferlegte und ich deshalb gern von der Direktion zurückgetreten wäre. Doch, gerieten mit dem Eintritt des Kurators der Sabbatisten-Gemeinschaft, des Herrn Stahl,

der an der Einrichtung der Sabbatisten-Schule in Kirchheim-Teck beteiligt ist, ein weiteres Sabbatisten-Unternehmen kürzlich in Bad Müling gegründet hat und nun auch hier in Wildbad Geschäftsführer und Teilhaber der neuen Schule ist, die Besprechungen auf das tote Geleise; es war hierbei nicht ohne Bedeutung, daß Herr Aheimer mir erklärte, ohne Herrn Stahl könne und werde er keinerlei Schritte unternehmen, und Herr Stahl in der Tat bei der Inventar-Aufnahme als der Hauptleiter auftrat und Anordnungen vorbereitete. Gegenüber dem von den Herren Aheimer und Stahl beliebten Vorgehen erachte ich es als heilige Ehrenpflicht, nunmehr unter keinen Umständen von meinem Posten zu weichen, sondern mein Institut durch bauliche Änderungen im Innern der Anstalt zu erweitern und zu vergrößern, und es erscheint mir fast wie eine Fügung der Vorsehung, daß die letzten Tage mir zahlreiche Neuanmeldungen gebracht haben, die ausschließlich auf Empfehlungen von Eltern früherer Schüler zurückzuführen sind.

Auf die weitere Frage, ob das Bestehen zweier Schulen in dem kleinen Wildbad nicht zu Reibungen führen müsse, habe ich folgendes zu erwidern: Ich staunte, als ich hörte, daß die Herren Aheimer und Stahl von der Stadterweiterung zwei Säle in demselben Hause, in dem seit dem ersten Tage unseres Bestehens in Wildbad unser Unterricht erteilt wird, verlangten. Erfreulicherweise hat der Herr Stadtvorstand das Ansinnen rundweg abgelehnt. Mein Lehrerkollegium und ich sind entschlossen, nur unserm Unterrichte zu leben und uns um das Aheimer-Stahlsche Unternehmen überhaupt nicht zu kümmern. Mit den Schülern habe ich strengstens verboten, die Objektivität zu verlegen, und ich würde ein Abweichen von meiner Anordnung energisch ahnden. Wenn die andere Seite von demselben friedlichen Gefühle geleitet wird, wäre damit der modus vivendi gefunden, der jegliche Unannehmlichkeiten und Unzuträglichkeit von vornherein ausschalten würde.

Direktor Götz.

Forstamt Wildbad.

Wegsperre.

Wegen Steinabfalls ist das Rollwassersträßle vom Verbindungsweg bis zur Lägerhütte auf 10 Tage gesperrt.

Bergebung von Bauarbeiten!

Zum Neubau eines Zweifamilienhauses an der Bismarckstraße, habe ich im Auftrag folgende Arbeiten zu vergeben:

Grab-, Beton-, Maurer- u. Dachdeckerarbeiten, Zimmer-Treppen-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Glaser-, Schmied-, Schlosser- und Malerarbeiten.

Kostenanschläge und Unterlagen hierzu liegen auf meinem Büro von Dienstag den 18. d. M., zur Einsicht auf, wofür auch die Offerten in Prozenten ausgedrückt, bis Freitag den 21. d. M. abends 5 Uhr eingereicht sind. (Zuschlagsfrist 8 Tage).

Der Bauleitende: E. Hugenlaub, Architekt (Graf Eberhardbau).

Fabrikarbeiter-Verband.

Am Sonntag, den 23. Okt., nachm. 3 Uhr findet eine

Bersammlung

im „Gasth. zur Rose“ statt.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

An der Sammlung für Oppau ist von den organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen der Papierfabrik Wildbad der Betrag von Mk. 500.— gezeichnet worden, wofür hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Der Betrag wird dem Verband zugeführt, mit dem Bemerkten zur sofortigen Verteilung.

Der Vorstand.

Linden-Lichtspiele

Freitag, den 21. Oktober 1921, abends 8 Uhr und Sonntag, den 23. nachmitt. 4 Uhr und abends 8 Uhr

Die Sensation aller Sensationen:

Die Welt der Bestien

Hochspannendes Tier- und Farmer-Drama in 5 Akten.

Originalaufnahmen aus den afrikanischen Urwäldern und Steppen.

„Der grüne Skarabäus“

Filmschauspiel in 4 Akten

Erra Bognar u. Fritz Achterberg in d. Hauptrolle

Freiwill. Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag früh 1/8 Uhr rücken der Stad und die sämtlichen Züge zur

Haupt-Übung

aus. Entschuldigungen werden nur in dringendsten Fällen berücksichtigt.

Das Commando.

RBN Phil. Bosch Nachf.
Wildbad,
Kauptstraße 32.

Große Auswahl in Manufakturwaren Aussteuerartikeln

Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Trikotagen
Kragen Cravatten

Reelle Bedienung!
Billigste Preise!



BRENNABOR

Kinderwagen und Sportwagen
Feine Lederwaren

Koffer- und Reiseartikel empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
Wilh. Broß, Ecke Zerrenner- und Baumstraße 17.

FELLE

von Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Rehe, Geiße, Fuchs, Marder sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.

E. Maischhofer, Pforzheim
Moderne Tierausstopperei :: Lindenstr. 52 :: Tel. 1501

Nonnenmisch, 19. Oktober 1921.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unerwarteten Verlust meines lieben Gatten, unseres Vaters, Großvaters, Bruders u. Schwagers

Christian Waidelich

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere aber danken wir für die erste Hilfeleistung beim Unglücksfall, für die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte und Kranzspenden, dem Herrn Stadtvater für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein Sprollenhans und seinen Arbeitskollegen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Abend-Konzert

der Kurkapelle von 8 1/2 - 10 Uhr Heute abend Hotel Traube

Auf die heute abend 8 Uhr im Cafe Lindenberger stattfindende

Besprechung der Vereinsvorstände (betreffs Weihnachtsfeier etc.) wird hiermit nochmals hingewiesen.

Ia.

Calcium-Carbid (frische Ware) in kleineren und größeren Mengen, sowie ff.

Nähmaschinen-Öl zu haben bei

Karl Tubach jr. Enztalstraße 185.

Fußballverein Wildbad.

Verein. Fußball- und Sport-Verein



Die Spielerversammlung findet heute

Donnerstag abends 8 Uhr im „Gasth. zur Eintracht“ statt.

Präzises und vollzähliges Erscheinen der Spieler ist unbedingt notwendig.

Die Spielleitung.

Suche auf 1. Novbr. ein fleißiges, pünktliches

Zimmermädchen bei hohem Lohn.

Otto Gengenbach z. Lamm Schömburg.

Suche für sofort ein fleißiges, williges

Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten bei hohem Lohn.

Otto Gengenbach z. Lamm Schömburg.

Im Weißnähen u. Flickern empfiehlt sich

Frau Emilie Mayer Palmengarten

Ebendasselbst werden einige

Lehrmädchen ab 1. Nov. angenommen.



Schuhhaus

WILH. TREIBER

Wildbad Ludw.-Seeger-Strasse 17.

